

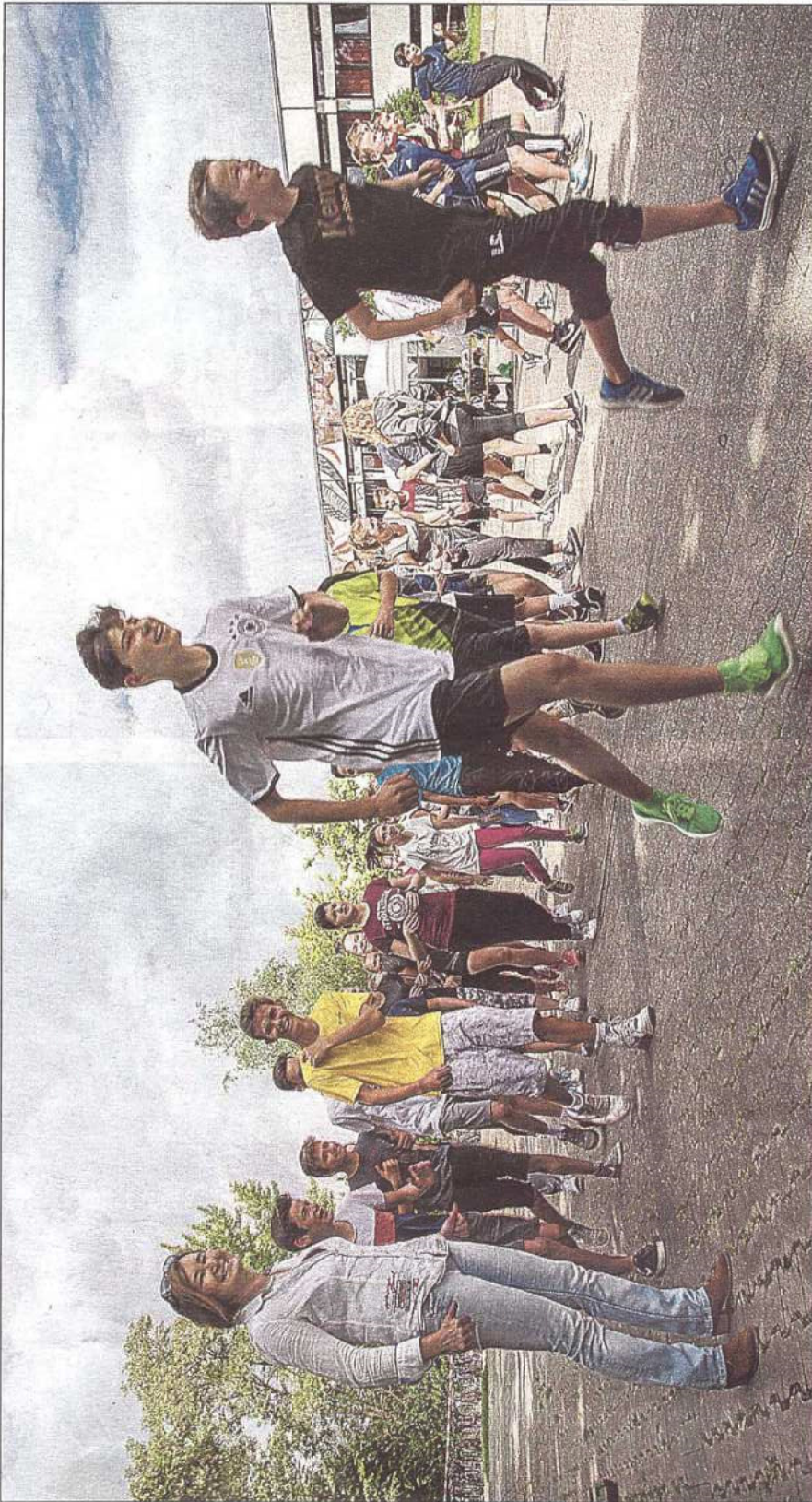
EZ 4./5.6.2016

VON GRETA GRAMBERG

„Der erste Schritt zur Integration sind Bildung und Sprache“, sagt Franziska Aichele. Die 18-Jährige ist Schülersprecherin des Otto-Hahn-Gymnasiums Ostfildern (OHG). Auf dessen Schulhof war gestern viel Bewegung. Rund 900 junge Läufer umrundeten immer wieder den Campus. Mit jedem Schritt leisteten die Schüler-einen Beitrag zur Integration vor Ort. Denn sie sammelten dabei Spenden für die Bildungsbeihilfe des Freundeskreises Asyl Ostfildern.

Die Idee, einen Spendenlauf zugunsten von Flüchtlingen zu organisieren, kam aus der Schülerschaft selbst. Am Anfang des Schuljahres, als das Flüchtlingsproblem besonders präsent war, habe sich die Schülermitverantwortung (SMV) überlegt, was sie tun könne, berichtet Samuel Müller, stellvertretender Schülersprecher und neben Franziska Aichele für die Aktion mitverantwortlich. „Der Spendenlauf ist die beste Möglichkeit, alle Schüler zu integrieren“, sagt der 18-Jährige.

Die anderen Gymnasien dafür zu motivieren, war den beiden jungen Organisationschefs zufolge kaum ein Problem – schließlich ist das OHG ein Sportgymnasium. Fast die gesamte Schülerschaft und ein paar Lehrer haben sich einen Spendenlauf organisiert, der dem Läufer entweder einen bestimmten Geldbetrag pro Runde oder eine Pauschale in Aussicht stellt. Die SMV-Helfer holten die Klassen am Freitag ab 8 Uhr nach und nach aus dem Unterricht, um sie für 20 Minuten ins Rennen zu schicken. In dieser Zeit versuchen sie möglichst, viele Runden zu drehen. Die Strecke von 600 Metern verlief vom Schulhof, an den Gleisen der Stadtbahn-Linie entlang und um die Sporthalle herum. Jedes Mal, wenn die Schüler die Ziellinie überschritten, erhielten sie einen Stempel auf den Arm als Beleg für eine gelaufene Runde. Am Ende der 20 Minuten wurden die Kreisrunden



Schüler des OHG erlaufen Runde für Runde mehr Spenden – das Geld kommt der Ausbildung von Flüchtlingen zugute.

Foto: Zimmermann

Abdrücke vom Organisationsteam gezählt. Der Läufer bekam eine Bestätigung, die er nun seinem Spender vorzeigen kann.

Gegen 12.30 Uhr holten sich auch die Neuntklässler Kevin und Ivica ihre Schreiben ab. Beide konnten 20 Stempel auf dem Arm für ebenso viele Runden vorweisen – denn mit ihrem Lehrer hatten sie abgeklärt, dass sie länger laufen dürfen, als 20 Minuten. Letztendlich haben die Jungen doppelt so lange durchgehalten. Extra dafür trainieren müssen hätten sie aber nicht, sagt der 15 Jahre alte Ivica, der die Firma seines Onkels als Spender gewonnen hat. „Es ist ja für eine so-

ziale Sache“, erklärt Kevin seine Motivation für das Laufen. In einem Flüchtlingsheim in der Nähe seines Zuhauses habe er schon gesehen, dass es für die Leute dort nicht immer so optimal sei.

### Gelder verhelfen zur Ausbildung

Nach ersten Hochrechnungen haben die Schüler voraussichtlich 9000 Euro Spenden gesammelt. Ein voller Erfolg, finden die jungen Veranstalter. Das Geld werde helfen, ist sich Schülersprecherin Franziska Aichele sicher. Die Bildungsbeihilfe des Freundeskreises Asyl will damit zum Beispiel Flüchtlingen mit Auf-

enthaltungsgenehmigung bei der Ausbildung oder dem Studium finanziell unter die Arme greifen, um sie für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. „Ich finde es gut, was die Schüler gemacht haben“, sagt Sipan Mohammed. Der 20-Jährige aus Syrien, der seit mehr als einem Jahr in Deutschland lebt, macht derzeit seinen Realschulabschluss. Jetzt brauchen er die Ausbildungsstipendien des Freundeskreises Asyl noch nicht, für die die Schüler Spenden gesammelt haben. Doch bald wolle er eine Ausbildung machen, währenddessen das Abitur und schließlich studieren, erzählt der junge Mann in beinahe perfektem Deutsch.

Im Otto-Hahn-Gymnasium ist der Lauf nicht die erste karitative Aktion zugunsten von Flüchtlingen. Nach der Begegnung mit jungen Asylbewerbern im Café Vielfalt, einer regelmäßigen Veranstaltung des OHG, haben die Schüler etwa schon Sportschuhe für die fußballbegeisterten Jugendlichen aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern gesammelt. Zumindest für die Gymnasien in Nellingen scheint die Integration gleichaltriger Asylbewerber also kein Streitpunkt zu sein. „Viele von den Jugendlichen sind nicht anders als wir – genauso sportbegeistert“, erzählt Samuel Müller.